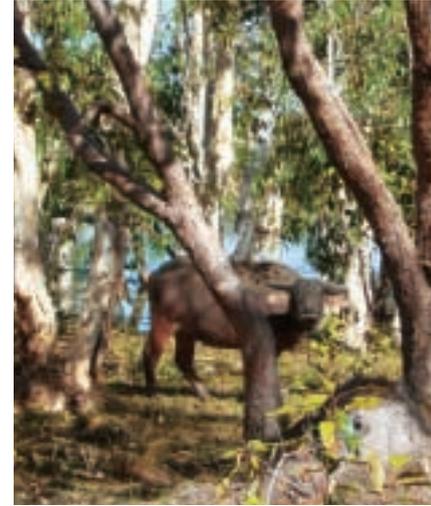


## Der Gewinn: Wasserbüffel und Keiler

*Der Telefonanruf meiner Frau erreichte mich auf 1 500 Meter Höhe in den slowenischen Bergen. „Ich hoffe du hältst dich gut fest, denn du hast die Jagdreise nach Australien bei dem Preisausschreiben zum 15-jährigen Jubiläum von JAGEN WELTWEIT gewonnen.“ Nach dieser Nachricht musste ich mich erstmal auf einen nahegelegenen Felsblock setzen*



**MATT FREUT SICH MIT MIR ÜBER DIE GEGLÜCKTE JAGD.**

**DER ERLEGTE WASSERBÜFFEL IST ALT, MINDESTENS 15 JAHRE, UND ZEIGT ABGEWETZTE HÖRNER.**

**DIE TROPHÄEN TROCKNEN IN DER SONNE.**

**WASSERBÜFFEL-KUH MIT KALB (VON LINKS GEGEN DEN UHRZEIGERSINN).**



### Karl-Heinz Reibke

**Z**urück in Deutschland, nahm ich Kontakt mit Jens Vocke von Adler Adventure Tours auf. Wir vereinbarten ein Treffen auf der Jagdmesse in Dortmund 2006. Dort wollten wir den genauen Termin der Jagdreise festlegen, und ich sollte auch die anderen Sponsoren kennenlernen. Im Februar war es nun soweit. Ich traf auf meinen Jagdführer Matt

Kelmann (Australia Wide Safaris) und die anderen Sponsoren Jens Vocke (Adler Adventure Tours), Alfred Löprich (Trophy Trans Afrika) und Andreas Rockstroh (JAGEN WELTWEIT). Wir vereinbarten den Jagdtermin auf Ende Juni, denn zu diesem Zeitpunkt ist Winter in Australien, und es herrschen angenehme Temperaturen.

Einige Monate später kam ich meinem langersehnten Ziel näher, und der Abreisetag stand vor der

Tür. Von Hannover ging es mit dem ICE nach Frankfurt und von dort aus mit der australischen Airline Quantas über Singapur nach Darwin. Vor dem langen Flug war es mir anfangs etwas unwohl, doch eigentlich war es gar nicht so schlimm.

Am Flughafen wurde ich von

Burkhard Zietlow, einem freien Mitarbeiter von Adler Adventure Tours, abgeholt. Er hatte die halbe Nacht auf einer Parkbank im Flughafen geschlafen, nur um pünktlich zu sein.

Wir gingen zusammen zum Airport-Hotel und frühstückten erst einmal ausgiebig. Am Vormit-

## RASCHER FUNKTIONELLE JAGDMODEN



Matt war der Ansicht, wir sollten es ruhig schon einmal auf Keiler versuchen, obwohl es nun schon später Nachmittag war. Wir fuhren in Richtung einer riesengroßen Feuchtwiese. Ein Wallaby, die kleine Art der australischen Kängurus, kam nur knapp mit dem Leben davon, als es vor uns über die Fahrbahn hüpfte. Wir waren gerade eine viertel Stunde gefahren, als Matt einen Keiler sah, der im Schlamm brach.

Leise die Türen auf und ausgestiegen. Wir pirschten uns vorsichtig an den Keiler heran. Ich war ziemlich erstaunt, wie nah wir



tag wurden wir dann von Matt Kelmann abgeholt.

Auf der Fahrt zu der Farm bekam ich schon den ersten Eindruck von der australischen Tierwelt. Am Fahrbahnrand standen zwei Dingos und versuchten, die Straße zu überqueren. Weiter ging die Fahrt über teilweise nicht ausgebauten Schotterpisten bis zur Jagdfarm. Ein Haupthaus und zwei Gästebungalows erwarteten uns. Ein klimatisierter Schlafraum, ein eigenes Bad und ein Kühlschrank ließen keine Wünsche offen.

Nach einer Tasse Kaffee machten wir einige Probeschüsse mit den Leihwaffen. Es standen eine .375 Holland&Holland magnum und eine .308 zur Verfügung, die beide hervorragend schossen.

in dem nur etwa 50 Zentimeter hohen Gras an die Sau herankamen. Als wir nur noch 30 Meter entfernt waren, blieb Matt stehen, schaute noch einmal durch sein Fernglas und meinte zu mir: „Gar nicht so schlecht, schieß ihn ruhig.“ Der Schuss aus der .308 stehend freihändig ließ den Keiler im Knall „umfallen“.

Erst als wir an den Bassen herantraten, konnten wir sehen, dass er sehr breite Waffen hatte. Eine starke Trophäe und ein guter Anfang. Und das alles in der ersten Stunde meines Jagdaufenthaltes. Es wurde nun rasch dunkel, und ein farbenprächtiger Sonnenuntergang und die Ankunft tausender Gänse in den Wiesen war die Krönung des ersten Jagdtages.

Abends bereitete uns Matts Koch ein ausgesprochen leckeres

Menü. Nach einem guten Essen und einem kühlen Bier ging es in unsere Bungalows. Mittlerweile waren 38 Stunden vergangen, seit ich in einem Bett geschlafen hatte. Nach einer wohltuenden Dusche fielen mir sofort die Augen zu.

Ein gutes Frühstück am nächsten Morgen, und dann ging die Fahrt in einen sehr sumpfigen Teil der Farm. Eine halbe Stunde später sahen wir im Busch die ersten Wasserbüffel. Es waren zwei gute Bullen, jedoch waren sie noch nicht alt genug. Wir fuhren noch eine viertel Stunde weiter, und dann hieß es pirschen.

Es wäre ein sehr angenehmes Gehen gewesen, wären da nicht sofort hunderte von Moskitos über uns hergefallen. Matt hatte aber ein gut wirkendes Mückenspray und so ließen uns die kleinen Quälgeister nach einiger Zeit in Ruhe. Wir pirschten ungefähr zwei Stunden, hatten jedoch außer einigen Wildpferden, Wallabys und verwilderten Hausrindern keinen Anblick.

Wir fuhren in ein anderes Gebiet der Farm, in dem nach einem Buschbrand sehr viel grünes Gras zu finden war. Matt folgte einem ausgetretenen Büffelwechsel, als er anhielt und auf einen frischen Haufen Losung deutete. „Ganz frisch, wir sollten der Fährte folgen“, sagte er. Keine 200 Meter weiter stoppte mein Jagdführer plötzlich.

„Buffalo.“ Diese Worte ließen meinen Adrenalinpiegel in die Höhe schnellen. Jetzt sah ich sie auch: ein uralter Büffel mit abgekämpften Hörnern vor mir und links von ihm im dichten Busch zwei weitere. Sie standen so verdeckt, das wir sie nicht ansprechen konnten, also hieß es: näher ran.

Das war gar nicht so einfach, denn überall lag trockenes Laub, aber nach einer viertel Stunde in halbgeduckter Haltung waren wir bis auf etwa 30 Meter herangekommen. Ein Blick durch das Fernglas, und Matt deutete auf den mittleren Bullen. „Alt und ka-



Funktionelle Jagdjacke  
Form 415034 • Artikel: 9452/1



**WIND PRO**  
Climate Control Fabrics®

• **WINDDICHT**

• **REGENDICHT**

• **ATMUNGSAKTIV**

• **100% GERÄUSCHLOS**



**RASCHER**

[www.rascher.de](http://www.rascher.de)

Rascher GmbH & Co. KG

Vitusstr. 3

33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon (05242) 93 640

Fax (05242) 93 64 24



### AUSTRALISCHER AUSSICHTSTURM IM GRASLAND.

pital“, sagte er, „wenn es geht, schieß ihn.“ Ich strich mit der .375er an einem dünnen Baum an, konnte jedoch nur das obere Drittel des Wildkörpers freibekommen. Genau in diesem Moment tat sich der Büffel nieder, und ich konnte ihn nicht mehr sehen. Jetzt hieß es warten.

Auf einmal kam der dritte Bulle von links und zog an uns vorbei. „Der ist verdammt gut“, dachte ich mir, als Matt auch schon leise sagte: „Shoot, good old bull.“ Ich nahm sofort die Waffe hoch. Er tat mir den Gefallen, in eine Lücke zu ziehen. Nach dem Schuss machte der Bulle noch eine Flucht von etwa 35 Metern und brach verendet

### SONNENAUFGANG IN AUSTRALIEN: DIE PIRSCH KANN BEGINNEN.



zusammen. Das Barnes X-Geschoss hatte eine hervorragende Wirkung gezeigt.

Wir wollten zu dem Büffel gehen, aber die beiden anderen wichen nicht von dessen Seite. „Es ist besser, wir gehen erst einmal zum Auto zurück, ansonsten müssen wir die beiden aggressiven Bullen auch noch schießen. Und

### MEIN BESTER KEILER MIT 22 ZENTEIMETER WAFENLÄNGE.

das könnte teuer für dich werden“, meinte Matt. Wir holten eine Wanne für das Cape und die Trophäe. Als wir zurück kamen, waren die andern beiden Bullen verschwunden.



Am Nachmittag wollten wir erneut unser Glück auf Keiler versuchen. Wir pirschten durch knöcheltiefes Sumpfwasser. Auf einmal sah Matt links von uns einen Keiler, er sprach ihn als alt an, und so versuchten wir, näher heran zu kommen.

Aber der alte Basse hatte uns schon wahrgenommen und trollte sich langsam davon. Ich wollte noch einen Schuss anbringen, doch leider hatte ich vergessen, den Sicherungsflügel an der Büchse umzulegen, und der Keiler entschwand aus unserem Sichtfeld. Es wurde nun schnell dunkel, und wir machten uns auf den Heimweg. Unterwegs sahen wir noch einen Dingo. Auf Camor gibt es sehr viele dieser Wildhunde, so dass wir fast täglich Anblick hatten.

Am Abend wollten wir meinen Büffel tottrinken, und so fuhren wir mit der Campmannschaft in einen landestypischen Pub. Im Outback sind diese „Gasthäuser“ recht rustikal, und ich kam mir vor, als wären wir 150 Jahre zurück versetzt worden, vergleichbar mit einem Saloon der Cowboys im Wilden Westen.

Am nächsten Morgen fuhren wir in ein anderes Gebiet, in dem ein großer See und sehr viel Sumpf waren. Ein idealer Biotop für Büffel. Hier konnte man nur mit einem Allrad-Quad fahren. Das war eine Art der Jagd, die ich noch nicht kannte. Teilweise war unser Fahrzeug bis zu den Fussrasten im Wasser, und man wurde ordentlich durchgeschüttelt.

An diesem Tag konnten wir keinen Büffelbullen finden, aber wir hatten sehr viel Anblick von Büffelkühen mit Kälbern. Das entschädigte uns für die durchgerüttelten Knochen und die nassen Füße. Auf dem Heimweg abends sahen wir einen Keiler, der

### MATT LÄSST SICH VON DER MIT DER HAND GEFANGENEN SCHLANGE NICHT BEEINDRUCKEN.

# JAGEN IN AUSTRALIEN

vor uns die Fahrbahn überquerte, sofort wurde der Wagen gestoppt und Matt pirschte mit mir hinterher. Nach zehn Minuten hatten wir den Keiler eingeholt. Der Wind stand gut, und er bekam uns nicht mit. Als er in einer Lücke zwischen den Palmen verhoffte, schoss ich. Der Keiler brach im Schuß zusammen, und so war dieser Tag doch noch von jagdlichem Erfolg gekrönt.

Der nächste Morgen begann mit einem wunderschönen Sonnenaufgang, alles war in ein leuchtendes Rot getaucht, und die Bäume sahen aus, als ständen sie in Flammen, und dazwischen saßen einige Wallabys. Wir fuhren an diesem Morgen in eine Busch- und Grassteppe. Nach einer halben Stunde Fahrt entdeckte Matt einen Keiler im hohen Gras. Wir hielten an, und los ging die Pirsch.



## DAS GÄSTEHAUS DER FARM.

Nach einer halben Stunde sahen wir einen großen schwarzen Klumpen auf einer freien Stelle im Gras. Es war ein sehr starker Keiler, der auf der Suche nach Fraß ein tiefes Loch gegraben hatte, aus der nur sein Hinterteil herauschaute. Wir pirschten 200 Meter vom Auto bis zum Keiler über deckungslose Fläche. Aber der Keiler war so beschäftigt, dass er uns nicht wahrnahm. Wir kamen bis auf 30 Meter an die starke Sau heran, als sie plötzlich aufwarf. „Schieß sofort“, zischte Matt, „sonst ist er weg“.

Ich nahm die Büchse hoch und schoss. Als wir näher traten, sahen wir erst, dass es ein wirklich starker Keiler war. Ich war ganz sprachlos, so viel Jagdglück an einem Morgen, in etwas mehr als ei-

Wir kamen ungefähr bis auf 60 Meter an die Sau heran, aber irgendwie hatte sie uns spitz bekommen. Sie trollte langsam nach links, und Matt versuchte den Keiler zum Verhoffen zu bringen, indem er laut grunzte.

Tatsächlich verlangsamte der Keiler sein Tempo, und ich konnte

schießen. Ich war etwa in der Mitte des Wildkörpers abgekommen, aber die .375er zeigte Wirkung, und der Keiler brach nach 15 Metern zusammen und verendete. Es wurden die obligatorischen Fotos gemacht, und dann ging die Fahrt weiter auf der Suche nach anderen Sauen.

## JAGEN WELTWEIT IM VORTEILSPAKET!

Passionierte Jäger lesen JAGEN WELTWEIT. Holen Sie sich jetzt diese exklusive Trophäe! Im Paketangebot zum Vorteilspreis.

Diese 140 g leichte Wildbergehilfe aus Edelstahl darf in keinem Jagdrucksack fehlen. Ab sofort schleppen Sie bis 200 kg schweres Wild und öffnen mit der beiliegenden Sägeklinge von VICTORINOX jedes Schloss. Der zwei Meter lange Schleppgurt macht ein Schleppen mit bis zu drei Personen möglich.



Jahresabo  
(6 Ausgaben)  
JAGEN WELTWEIT

Wildbergehilfe

42,- € + 39,- € = ~~81,- €~~

Einfach den Coupon ausfüllen und abschicken.  
Jagen Weltweit-Leserservice  
Paul Parey-Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG  
Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen, Deutschland  
**Telefon +49 (0) 2604/978-718**  
(Mo.-Fr. 8-18 Uhr)

Fax +49 (0) 2604 / 978-121  
E-Mail: leserservice.jagenweltweit@paulparey.de  
www.jagenweltweit.de

**50,- €\***

PAUL  
PAREY  
ZEITSCHRIFTENVERLAG

# JAGEN WELTWEIT

### Ich bin der neue Abonnent

und möchte JAGEN WELTWEIT zu Ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen ab der nächst erreichbaren Ausgabe für mindestens 1 Jahr (6 Ausgaben) im Vorteilspaket mit Wildbergehilfe für 50,- € inkl. Versand und MwSt. abonnieren\*\*. Ein Widerrufsrecht besteht nicht. Ich habe JAGEN WELTWEIT im letzten Jahr nicht im Abonnement bezogen. **Das Abonnement verlängert sich automatisch zum Preis von 42,- € (Ausland 45,60 €) Jeweils um ein Jahr, wenn ich es nicht 3 Monate vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gegenüber dem Verlag kündige.**

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen) / Fax

E-Mail

#### Gewünschte Zahlungsweise:

Durch Bankeinzug (nur von deutschen Konten möglich):

Kontonummer

BLZ

Bank

Mit Kreditkarte:  VISA  Eurocard/Mastercard  Amex  Diners

Kartennummer (14 bis 16-stellig)

gültig bis

Datum  Unterschrift des neuen Abonnenten  
(bzw. des Erziehungsberechtigten)

Preisstand: Oktober 2006 j908

\*Darin enthalten ist ein Jahresabo für 42,- €, bei einem Auslandsabo wird ein Aufpreis von 3,60 € berechnet.

\*\*Produktänderungen vorbehalten. Lieferung nur solange der Vorrat reicht. Der Versand der Wildbergehilfe wird nach Zahlungseingang bzw. Abbuchung des Abonnementsbetrages veranlasst. Bei Sendungen in Länder außerhalb der EU müssen wir einen Versandkostenanteil von 20,- € berechnen.

Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, vertreten durch Thorn Twer, Amtsgericht Montabaur HRA 3166.

# JAGEN IN AUSTRALIEN

ener Stunde. Während wir die Fotos vom Keiler machten, sahen wir in etwa 300 Meter Entfernung zwei weitere starke Bassen. Aber es sollte für diesen Morgen genug sein. So fuhren wir mit zwei kapitalen Sauen auf der Ladefläche zurück zur Farm.

Um halb vier ging es in einen Teil der Farm, der mich stark an einen tropischen Urwald erinnerte. Doch leider hatten wir an diesem Nachmittag keinen Anblick.

Unser vierter Jagdtag begann, und nun sollte Burkard sein Glück auf Wasserbüffel versuchen. Es war ein relativ kühler Morgen, als wir das Auto verließen, sodass es

Geländewagen schon einmal im Morast stecken geblieben und konnten uns nur mit Hilfe der Seilwinde befreien. Wir hatten vereinbart, dass ich am Auto warten sollte und Burkhard mit Matt auf dem Quad in das Sumpfgebiet, den Einstand der Büffel, fahren würde.

Auf einmal vernahm ich sehr weit entfernt Schüsse. Nach einer guten Stunde kamen Matt und Burkhard wieder zurück, und die beiden erzählten mir, dass Burkhard nach einer kurzen Pirsch, das große Glück gehabt hatte, den stärksten Wasserbüffel der vergangenen drei Jahre zu schießen. Der

Büffel stand spitz auf ihn zu, und er musste deshalb auf den Stich schießen. Als der Bulle daraufhin abdrehte, setzte er ihm noch zwei Schüsse in die Kammer. Und der Bulle brach nach 30 Metern zusammen. Es wurde rasch dunkel, und wir konnten die Trophäe nicht mehr bergen.

Am nächsten Morgen brachen wir auf, um die Trophäe zu holen. Eine lange Anfahrt und das Skinnen des Büffels ließen uns erst um die Mittagszeit zurück kommen. Am Nachmittag wollten wir es noch einmal auf Keiler versuchen, denn Burkhard hatte ja noch keinen erlegt. Wir pirschten am Rand

einer großen Feuchtwiese entlang und als wir aus einer kleinen Buschgruppe herauskamen, stand plötzlich keine 15 Meter ein Keiler vor uns. Die Kugel tiefblatt ließ ihn nach wenigen Fluchten verenden.

Unser letzter Tag auf Camor brach an. Heute wollten wir mit Matts neuem Airboat fahren, um am Rande der Sümpfe nach Keilern Ausschau zu halten. Es war atemberaubend, so über die feuchten Wiesen zu gleiten und dabei tausende von Gänsen und die vielen verschiedenen Arten von Wasservögeln zu sehen.

Plötzlich drosselte Matt den Motor. Er hatte einen Keiler am Ufer ausgemacht. Wir fuhren langsam darauf zu. „Alter Keiler“, sagte er, „wenn du willst, kannst du ihn schießen.“ Als der Basse breit stand, schoss ich, doch durch das Schaukeln des Bootes war ich etwas zu weit nach hinten abgekommen, der Keiler flüchtete nach links weg, doch mein zweiter Schuss konnte ihn stoppen.

„Der erste Keiler vom Airboat“, meinte Matt. Wir fuhren noch eine halbe Stunde durch die Sümpfe, konnten aber keine weiteren Sauen entdecken.

Jetzt wollte Burkhard noch versuchen, einen Keiler zu erjagen. So fuhren wir mit dem



**MIT DEM AIRBOAT AUF TOUR:  
AUCH IM KLEINSTEN  
WASSERLOCH GIBT ES  
KROKODILE.**

diesmal sehr angenehm im Busch war. Nach einer halben Stunde kamen wir an einen Trupp alter Bullen. Doch leider drehte der Wind ständig, und bevor wir nah genug heran waren, gingen diese auch schon in voller Flucht ab. Wir versuchten, sie noch einzuholen, aber es war aussichtslos.

Am Nachmittag ein erneuter Versuch, in einem Revierteil, der sehr sumpfig sein sollte. Deshalb nahm Matt das Quad mit, denn am Morgen waren wir mit dem



## REISEINFO

Die Camor-Ebenen liegen in Nordaustralien an der Grenze zum Kakadu-Nationalpark. Das Jagdgebiet hat eine Größe von etwa 50 000 Hektar und liegt rund 250 Kilometer östlich von Darwin. Der Anbieter der Jagden in diesem Gebiet hat die alleinigen Jagdrechte. Vorkommende Wildarten sind **Wasserbüffel, Keiler und „Scrub Bull“**, ein verwildertes Rind. Auch der **Banteng**, ein Wildrind aus Asien, lässt sich, neben den einheimischen Beuteltieren, hier fährten.

Wie alle Säugetierarten auf diesem Kontinent sind die vorgenannten „Wildarten“ von den europäischen Siedlern ins Land gebracht worden und verursachen **ökologische Probleme**. Daher besteht der Wunsch der australischen Naturschutzbehörden, diese eingeführten und verwilderten Arten auszulöschen, was aber in der Vergangenheit nicht erreicht worden ist.

Haupteinstandsgebiete der Wasserbüffel sind die Feuchtgebiete mit ihrem urwaldähnlichen Charakter. Die offeneren Busch- und Grasflächen werden oft in den Vormittagsstunden zum Äsen aufgesucht. Hier ergeben sich dann oft Möglichkeiten, zu Schuss zu kommen. Gejagt wird in einer Kombination von Pirschfahrt und Fußpirsch.

Wasserbüffel haben als Kopfschmuck fast waagrecht getragene Hörner mit einer weiten Auslage, die bei besonders starken Bullen über 190 Zentimeter erreichen kann. Bullen können recht aggressiv werden, besonders wenn sie angeschweift sind. Das, und die **Schusshärte**, ähnelt dem Verhalten seines afrikanischen Verwandten, dem Kaffernbüffel. Als Mindestkaliber bei der Jagd wird .375 Holland & Holland Magnum empfohlen.

Die Jagdmöglichkeiten auf Keiler sind hier sehr gut, denn der Bestand ist hoch. Starke Keiler, mit Lebendgewichten bis zu 130 Kilogramm, erreichen eine Waffenlänge zwischen 16 und 22 Zentimetern, **kapitale Bassen** haben Gewehre mit einer Länge bis zu 29 Zentimeter. Gejagt wird auf der Pirsch oder beim Ansitz an Suhlen und Wasserstellen.

Auf Wasserbüffel und Keiler kann ganzjährig gejagt werden; zwischen Dezember und Ende März ist jedoch Regenzeit und die Jagd wegen der hohen Temperaturen und der Feuchtigkeit sehr schwierig und daher nicht empfehlenswert. *JWW*

Geländewagen in ein Gebiet der Farm, indem auch am späten Vormittag noch mit Sauen zu rechnen war. Unsere letzte Stunde der Jagdreise brach an. Auf einmal sah ich einen Keiler. Matt stoppte den Wagen und schon ging die Pirsch los. Nach zehn Minuten hatten wir den Keiler, der inzwischen bei einer Rotte Sauen stand, eingeholt. Burkhard schoss, und so erbeutete er noch seinen zweiten Keiler.

Jetzt hieß es, die Sachen zu packen. Der Abschied von Matts Farm fiel uns schwer, aber wir mussten am Abend schon im Air-

porthotel in Darwin sein. Wir machten noch eine zweitägige Tour durch den Kakadu Nationalpark, wobei wir viel über die Kultur der Aborigines, den Ureinwohnern Australiens, erfuhren.

Am Samstag erfolgte dann der Rückflug nach Deutschland; er verlief ohne Probleme. Dank meiner großzügigen Sponsoren war es mir vergönnt, ein wunderschönes Land mit ausgezeichneten Jagdmöglichkeiten auf Büffel und Keiler zu erleben. Ich gehe davon aus, dass diese Reise nicht mein letzter Besuch in Australien war. 

## MARTIN BERNDT TIERPRÄPARATION

AM STADTGRABEN 13  
D-33154 SALZKOTTEN  
FON: 0 52 58 - 93 81 12  
FAX: 0 52 58 - 93 81 13

INFO@BERNDT-TAXIDERMY.DE  
WWW.BERNDT-TAXIDERMY.DE

IHR PARTNER FÜR JAGDTROPHÄEN AUS ALLER WELT



## Jagen 1. Klasse in Südafrika

Erleben Sie ein unvergessliches Jagdabenteuer



## UBIQUE SAFARIS

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl von Jagdmöglichkeiten in den besten Jagdgebieten Südafrikas.

Gunther Andreaka (Südafrika)  
Tel. +27-15-6670579 / Fax +27-15-6670578  
info@ubiquesafaris.com

Günter Klockhaus (Deutschland)  
02602-101420 / 0171-1703000  
gk@maxmedia-gmbh.de



## So kommen Sie dem optimalen Schutz auf die Spur: Die Gothaer Jagdhaftpflichtversicherung.

Auf der Suche nach professionellem Haftpflichtschutz sind Sie bei der Gothaer genau richtig. Nicht umsonst belegen wir schon zum 5. Mal den 1. Platz bei Jagdhaftpflicht-Vergleichen. Langjährige Erfahrung und Jäger in unseren eigenen Reihen bieten Ihnen ein besonderes Know-how zur individuellen Absicherung Ihrer jagdlichen Risiken. Testen auch Sie uns!

Informieren Sie sich unverbindlich unter [www.gothaer.de](http://www.gothaer.de) oder direkt bei uns: Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Abt. KP-JYS, Servicebereich Jagd, 37069 Göttingen, Tel: 0551 701-4391 oder -4392

Versicherungsschutz. Vermögensberatung. Vorsorgestrategien.

# Gothaer

Wir machen das.